

# Paula und die schönen Künste

Von Karin Ammerer

Wieder einmal werden Inspektor Schnüffel und Kommissar Lenz zu einem besonders kniffligen Fall gerufen. Vor der Villa werden die beiden Ermittler von einem Polizisten erwartet, der sie zu Gerd Geldschwer, einem bekannten Kunstsammler, bringen soll. Schnüffel staunt, als sie das Haus betreten. Die Räume sind unglaublich hoch, von der Decke hängen wertvolle Luster, am kalten Marmorboden liegt ein edler Teppich. „Hast du dir die Pfoten abgeputzt?“, raunt der Kommissar Paula zu. „Ja, habe ich“, erwidert Schnüffel. „Nicht Sie“, antwortet Lenz genervt. „Obwohl ... es schadet nicht, wenn auch Ihre Pfoten sauber sind!“ „Allein der Vorräum ist so groß wie mein ganzes Haus!“, meint Schnüffel bewundernd. Sein Blick bleibt an einem riesigen Gemälde hängen. „Vorsicht!“, warnt ihn der Kommissar. Zu spät! Schon donnert der Inspektor gegen eine Statue, die gut und gerne zwei Meter hoch ist. „Konzentrieren Sie sich!“, grantelt Lenz. „Die Wasserhähne sind bestimmt aus Gold“, überlegt Schnüffel, als sie an einem Badezimmer vorbeikommen. Seinen Kollegen scheint das nicht zu interessieren. Er stellt dem Polizisten eine Frage nach der anderen und findet so heraus, dass Gerd Geldschwer einen Diebstahl gemeldet hat. Seinen Angaben nach war er in der Bibliothek, die Tür war abgesperrt, der Schlüssel steckte innen. Der Dieb kam in der Nacht, schlug Geldschwer nieder, fesselte ihn und raubte einige Gemälde. Als der Kunstsammler zu sich kam, rief er um Hilfe. „Der Zeitungszusteller hat die Schreie gehört und uns alarmiert“, schließt der Polizist seinen Bericht. „Das war gegen fünf Uhr morgens.“

Endlich erreichen die Ermittler die Bibliothek. Gerd Geldschwer, ein älterer, fülliger Mann mit Glatze, sitzt auf dem Sofa und begrüßt die Detektive nicht gerade begeistert. „Noch mehr Polizei? Ist das wirklich nötig? Und dann noch ein Hund! Ist der wohl gut erzogen? Nicht, dass er mir auf meinen wertvollen Perserteppich pinkelt!“ Paula bellt entrüstet. „Keine Sorge, Herr Geldschwer“, beruhigt ihn

auch der Inspektor, während Paula die erste Spur aufnimmt und zielstrebig auf eine Palme zusteuert. „Wage es ja nicht!“, warnt Geldschwer. „Wehe, du hebst jetzt dein Haxer! Geh bloß weg von meiner preisgekrönten Bambuspalme!“ Der Kommissar seufzt. Er würde sich lieber wieder auf den Fall konzentrieren. „Also, der Zeitungszusteller hat Ihre Hilfeschreie gehört und die Polizei alarmiert. Was ist dann passiert?“ „Die Polizei hat das Fenster eingeschlagen und mich befreit“, knurrt Geldschwer. „Und wie ist der Täter in die Bibliothek gekommen?“, will Schnüffel wissen. „Durch die Tür“, schnauft Geldschwer. „Mir wurde beim Kunstsammlertreffen gestern Abend mein Zweitschlüssel gestohlen. Zuerst dachte ich, ich hätte ihn verlegt, aber jetzt bin ich sicher, dass ihn jemand gestohlen hat. Wir haben gestern leider erzählt, wo wir unsere Schätze aufbewahren. Es war unvorsichtig von mir, den anderen den Schlüssel zu zeigen. Das war ein großer, großer Fehler! Ich schicke Ihnen gerne eine genaue Liste der Gemälde, die gestohlen wurden. Verstehen Sie denn etwas von Kunst? Ach, was frage ich? Tun Sie sicher nicht. Es sind einige wertvolle Gemälde besonders bekannter Künstler. Ich bin ja nur froh, dass alle Bilder gut versichert waren. So habe ich wenigstens keinen finanziellen Schaden. Und jetzt sorgen Sie bitte dafür, dass dieser Hund verschwindet! Man sieht doch, dass es jeden Moment losgehen kann ...“ „Der Hund wird nicht verschwinden!“, stellt Schnüffel klar. „Und wir auch nicht. Denn Sie sind ein Lügner und Versicherungsbetrüger!“

Wie hat Inspektor Schnüffel Gerd Geldschwer durchschaut?

**LÖSUNG:**

Dieb in die Bibliothek gekommen sein? der Polizei eingeschlagen. Wie soll also der Schlüssel steckt. Das Fenster wurde erst von kann er die Tür nicht aufschließen, solange der jemand den Zweitschlüssel gestohlen hat, Schlüssel steckte noch. Auch wenn tatsächlich men. Die Tür war von innen versperrt und der Gerd Geldschwers Geschichte kann nicht stim-

